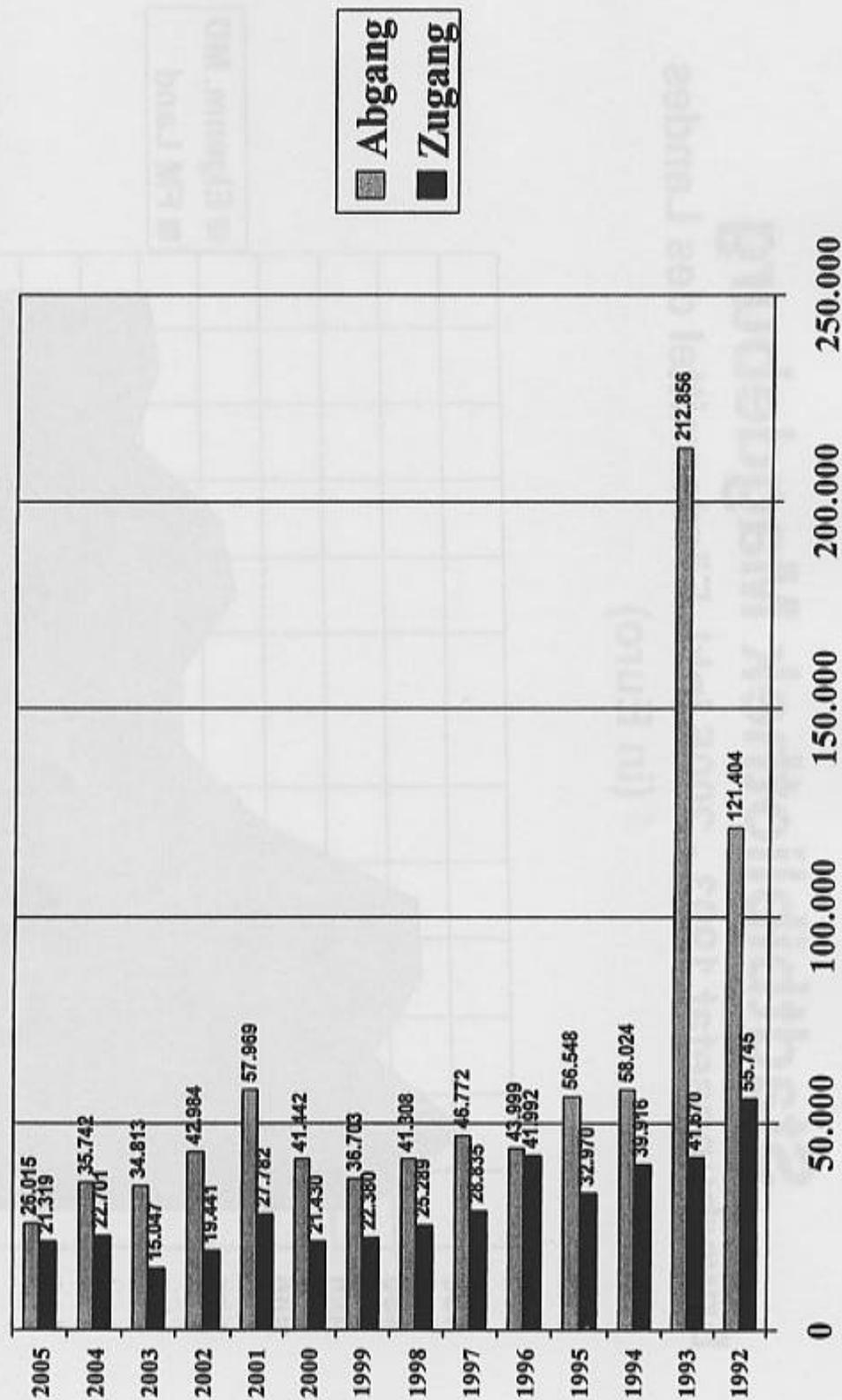


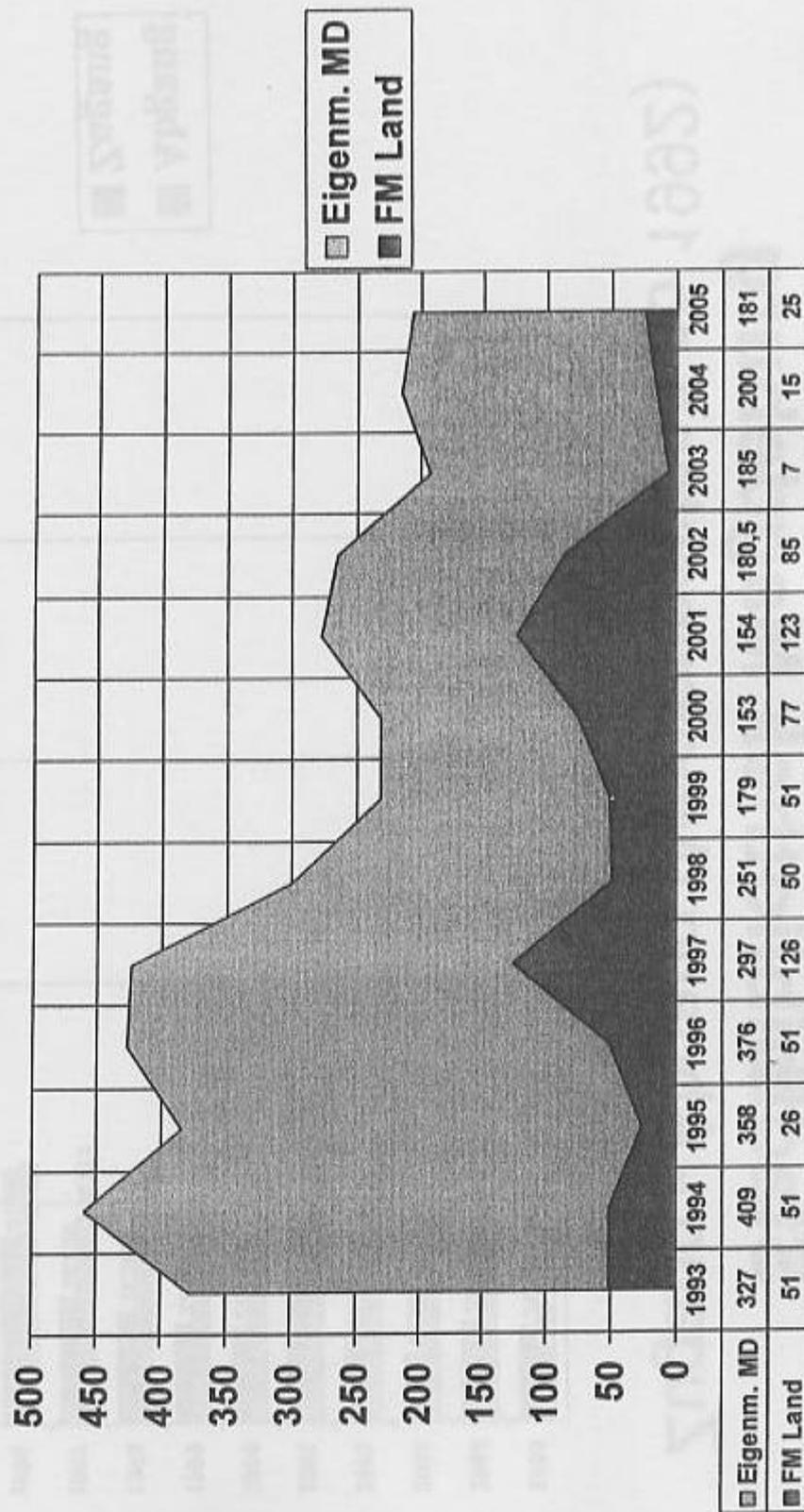
# Stadtbibliothek Magdeburg

## Zugang - Abgang (Medienbestand ab 1992)



# Stadtbibliothek Magdeburg

Erwerbungssetat 1993 - 2005 inkl. Fördermittel des Landes  
(in Euro)



### III. Wichtige Projekte und Ereignisse im Spiegel der Presse:

#### Welttag des Buches: Prominente lesen vor

VST 25.04.05

Literaturfest zum „Welttag des Buches“

## Politik für Kinder und Märchenhaftes als Leseanreiz

Von Birgit Ahlert

Magdeburg. „Es gibt 1000 Orte, an denen man es machen kann“, verkündet Elke Heidenreich dieser Tage. Gemeint ist das Lesen, für das die Autorin deutschlandweit in den Medien wirbt. In Magdeburg taten es ihr Prominente gleich. Sie stellten beim Literaturfest zum „Welttag des Buches“ im Flora-Park ihre Lieblingsbücher vor. Jeweils eine halbe Stunde lasen sie daraus. Hintersinn dieser gemeinsamen Aktion von Stadtteilbibliothek Thalia Buchhandlung und Center war, in aller Öffentlichkeit zum Lesen und Lauschen zu animieren. Zumindest im Einkaufspark gelang dies am Sonnabend sichtbar.

Den Auftakt gestaltete Magdeburgs Ex-Oberbürgermeister Willi Polte. Zunächst las er aus „Der Kanzler wohnt im Swimmingpool“ von Doris Schröder-Köpf. Es vermittelte nicht nur Kindern wie Politik gemacht wird, begründete Polte seine



präsentierte einen märchenhaften Abschluss. Sie las anlässlich des 200. Geburtstages von Hans Christian Andersen sein Märchen „Däumelinchen“ und lockte so manchen Einkaufspassanten vor die Lese-Bühne.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Leseaktion“, freute sich Ilka Baake-Ernst, Leiterin der Stadtteilbibliothek Nord. „Es war ein aufregender, aber sehr schöner Tag.“ Und erfolgreich: Die Bibliotheksmitarbeiter hatten selbstgefertigte Lose verkauft. Als Gewinne lockten attraktive Buchpreise. Der Erlös des Verkaufs in Höhe von 180 Euro wurde für das Kinderhilfswerk Unicef gespendet.

Neben der Leseaktion gab es natürlich auch Veranstaltungen in der Stadtbibliothek. Dort war ein Kinderprogramm mit „Theo Tintenklecks“ zu erleben, und es gab die seltene Gelegenheit, im Altbestand zu stöbern, der sonst unter Verschluss gehalten wird. Auch Fabrikbibliotheken stellten sich vor.

Magdeburgs ehemaliger Oberbürgermeister Willi Polte begann mit der Lesung im Flora-Park, Schauspielerin Helga Spielberger gestaltete den märchenhaften Abschluss.

Fotos: Viktoria Kühne / Birgit Ahlert

Wahl. Sein zweites Buch: „Robbi-der gern noch mehr gelesen hätte. Doch nach ihm wartete bereits Bauminister Karl-Heinz Daehre auf seinen Auftritt. Ihm folgten Schauspielerin Linda Behrens, Unicef-Stadtvorsitzen-

der Helga Kleiner, Künstler und Politiker Dieter Mai, Kabarettist Lars Johansen. Schauspielerin Helga Spielberger (derzeit in der gelöbten „Effi Brist“)-Auf-führung am Theater zu erleben)

# Schenkung an die Musikbibliothek

Die Musikbibliothek in der Magdeburger Stadtbibliothek ist etwas Besonderes. Seit 1952 als eigenständiger Bereich innerhalb der großen Magdeburger Bibliothek aufgebaut, entwickelte sich die Musikbibliothek nach Halle zur größten Sammlung von Tonträgern, Noten, Büchern und Zeitschriften für Musik aller Genres und Stilrichtungen in Sachsen-Anhalt.

Von Liane Bornholdt

Magdeburg. Für den gesamten Norden des Landes ist sie wichtigste Bezugsquelle für Musikalien aller Art. Gegenwärtig umfasst der Bestand 36 400 Medien, davon 13 200 Notenausgaben. Außerdem sammelt die Magdeburger Musikbibliothek Einspielungen, Noten und andere Produktionen der Musiker, Ensembles, Bands aus der Region. Auch hier ist schon eine beachtliche und sehr interessante Sammlung aus jüngerer Zeit zusammengekommen.

Einer von den zahlreichen Nutzern der Magdeburger Musikbibliothek ist seit 2001 Ringo Gruchenberg. Der damals 19-Jährige kam aus dem Jerichower Land zu Arbeit und Studium nach Magdeburg und wurde begeisterter Nutzer der Musikbibliothek. „Ich habe mir“, sagt er, „mit großer Unterstützung der Kolleginnen



Kerstin Wenning, Katrin Fuhlhoim, Ringo Gruchenberg und Annette Über (v. l.) nach der Übergabe der wertvollen Klassik-CD's. Foto: Liane Bornholdt

aus der Magdeburger Musikbibliothek die Welt der klassischen Musik hier erschließen können.“

Es ist eine Welt die den jungen Mann heute ganz erfüllt und begeistert, und er hat für sich beschlossen, jetzt einmal die Rollen zu tauschen. Bis-

aber werden viele Musikinteressierte damit bereichert. Aus meiner Sicht ist es wirklich eine große Freude, dass diese Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich wird.“

Unter den CD's dieser Sammlung finden sich sehr wertvolle Aufnahmen, etwa die Gesamtaufnahme von Wagners „Der Ring des Nibelungen“ von 1995 mit der Badischen Staatskapelle unter Günther Neuhold, eine Fidelio-Gesamtaufnahme mit dem NBC-Symphony Orchestra unter Arturo Toscanini oder historische Aufnahmen wie ein Dirigentenporträt von Furtwängler und Kleiber oder die Beethovens-Sinfonien 1 und 5 unter Otto Klemperer, aufgenommen 1955.

Diese Schenkung zeichne sich dadurch aus, sagte Bibliotheksdirektor Peter Petsch, dass die Bibliothek hier wirklich neue und wertvolle CDs bekam, von denen jede einzelne die Sammlung bereichert und die in diesem Umfang sicher nicht hätte angeschafft werden können.

Diese Sammlung, so Annette Über, sei ein richtiger Schatz. Neben ihrem Geldwert von weit über 1000 Euro, ist ihr ideeller ihr musikalischer Wert unschätzbar.

Alles seien ausgezeichnete Einspielungen und viele von ihnen ausgesprochene Referenzaufnahmen, betonte Annette Über.

VST 27.07.05

VST 10.09.05



Van de Velde's Magdeburg-Panorama. In dessen Entstehungszeit wurden die Juden aus Sudenburg vertrieben. Eine Geschichte von Gustav Lamé führt in jene Zeit der Pogrome.

Buchpremiere am 15. September

# Literatur-Ereignis Magdeburg

Magdeburg galt bislang nicht gerade als Ort der Dichter. Ein Vorurteil – das beweist die neue Anthologie „Schauplatz Magdeburg. Die Stadt in der schönen Literatur“. Buchpremiere ist am 15. September um 19.30 Uhr im Lesecafé „Eselohr“ in der Stadtbibliothek Magdeburg. Schauspieler und Schriftsteller stellen das neue Werk aus dem dr. züchten verlag Oschersleben vor.

Der mit einer Reihe von weiteren publizierten Illustrierten verlebte Band stellt 43 belletristische Werke in Auszügen vor. Zu jedem der in Originalschreibweise veröffentlichten Texte gibt es eine Einführung zum jeweiligen Autor und zur Zeit der literarischen Handlung. Darüber hinaus wurden im Anhang 128 Bücher mit dem „Schauplatz Magdeburg“ als Anregung zum Weiterlesen aufgelistet.

Es war Ziel des Herausgebers und Direktors der Stadtbibliothek, Peter Petsch, zum diesjährigen großen Stadtjubiläum Magdeburg 12hundert ein umfassendes Lesebuch für literaturinteressierte Magdeburger und Gäste der Stadt zusammenzustellen. 2003 begannen die Arbeiten. Die Bibliotheksrinnen und Bibliothekare sichten den umfangreichen Belletristik-Bestand, die Altbestände und die Magdeburgica der Stadtbibliothek. Ab 2004 betreute der Magdeburger Schriftsteller Reiner Bonack das Projekt bis zur Druckreife. Seine prägnanten Texte führen die Leser ins Geschehen der vorgestellten Romane, Erzählungen und Berichte, zudem schrieb er faktenreiche Kurzbiografien und fand geeignete Illustrationen.

Enstanden ist ein informativ-vergnügendes Lesebuch, in dem Magdeburg die Hauptrolle

spielt. „Auffällig ist dabei die Tatsache, dass gerade die großen Namen“, die immer wieder in der Germanistik im Zusammenhang mit Magdeburg genannt werden, z. B. Georg Kaiser, Carl Leberecht Immermann, Erich Weinert, nicht mit Texten vertreten sind“, schreibt Herausgeber Peter Petsch im Vorwort. Sie stammten zwar aus Magdeburg oder lebten in der Stadt, haben aber nie direkt über Magdeburg geschrieben. „Zum Teil dient die Stadt als Kulisse fiktiver Erzählungen, zum Teil werden aber auch wichtige historische Themen, Persönlichkeiten, Lokaltäten und Ereignisse Geschichteten drum herum gesponnen. Die Texte wurden, beginnend mit der Ersterwähnung Magdeburgs, in einer chronologischen Zusammenhang bis in die Nachwendzeit gebracht.“ Persönlichkeiten wie Otto der Große, Till Eulenspiegel,

Otto von Guericke, Trenck, Telemann und Weiting sind häufig thematisch vertreten, zudem Ereignisse wie der 30-jährige Krieg und die Zerstörungen Magdeburgs von 1631 und 1945, die Pest im Mittelalter, jüdisches Leben und Pogrome, die Reformation und preußischer Festungsbau, die 1848er Revolution, die Industrialisierung, Alltag in der Weimarer Zeit, in der NS-Zeit und der DDR-Ära. Die Elbe als Lebensader der Stadt und der Breite Weg fehlen nicht im breiten Themenreigen.

Die Anthologie ermöglicht zahlreiche Neu- und Wiederentdeckungen von Autoren und Texten. Wer in der Stadtgeschichte von der Ersterwähnung im Jahr 805 bis zur unmittelbaren Gegenwart nach literarischen Spuren sucht, findet sie in dieser Fülle von 200 Seiten nur im „Schauplatz Magdeburg“.



Das neue Buch „Schauplatz Magdeburg“ präsentiert auf 200 Seiten und mit 43 Illustrationen die Elbestadt in der schönen Literatur. Für die Gestaltung des Titels wurde die Tapisserei „Magdeburg“ von Oksana Petrich verwendet.

## Treffen der Fahrbibliotheken

Magdeburg (af). Da Theo zu Beginn des neuen Schuljahres gemeinsam mit dem MDR1 Radio Sachsen-Anhalt seinen Geschichtenwettbewerb unter

Schirmherrschaft des Kultusministers Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz gestartet hat, folgte Theo sehr gern der Einladung zum diesjährigen Treffen der

Fahrbibliotheken in Magdeburg. Sogar der Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper kam trotz seines vollen Terminkalenders. Vor den zahlreichen Kindergruppen gratulierte er den Fahrbibliotheken zu ihrem 30. Geburtstag und würdigte gleichzeitig die Arbeit der Fahrbüchereien, die unter schwierigen finanziellen Bedingungen dafür sorgen, dass die Menschen in ländlichen Regionen die Möglichkeit haben Bücher auszuleihen. Es war sogar eine Fahrbibliothek aus Wolfenbüttel angereist. Die Gäste aus Niedersachsen gratulierten mit einem kleinen literarisch-musikalischem Programm. Theo und seine Freunde unterhielten dann die zahlreichen Kinder trotz Regens mit ihren Geschichten. Gleichzeitig konnten die Kinder in den Fahrbüchereien rumschmökern.



Magdeburgs Oberbürgermeister begrüßte die Gäste des Treffens.

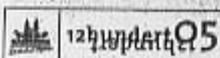
Magdeburg – die Geschichte der Stadt 805 bis 2005

# Schweres Werk zur 12hundert-Historie Magdeburgs

Wer sich mit Magdeburgs Stadtgeschichte befasst, kommt um den neuen Band „Magdeburg – die Geschichte der Stadt 805 – 2005“ nicht herum. Eine spannende Zeitreise auf 1058 Seiten und 2,7 Kilo Kunst-Druckpapier schwer, doch keineswegs schwer Kost.

Von Hans Walter

Anfang Oktober erschien im Jubiläumjahr Magdeburg 12hundert der Band „Magdeburg – die Geschichte der Stadt 805–2005“ im Verlag Janos Stekovics. Ein herausragend wichtiges wie mit 1058 zugleich gewichtiges Werk, im Auftrag der Landeshauptstadt herausgegeben von Museumsdirektor Prof. Dr. Matthias Puhle und Bibliotheksleiter Dr. Peter Pösch. Unter Schirmherrschaft des Kuratoriums 1200 Jahre Magdeburg arbeiteten 45 namhafte Autoren – sowohl heimische wie auswärtige – an dieser umfangreichen, sehr spannenden und lesenden Stadtgeschichte. Erstmals seit



Jahrzehnten liegt damit wieder ein Magdeburg-Standartwerk auf neuem Stand vor.

Die Gliederung ist für den Leser die pure Freude. Strukturisiert in Epoche, Längsschnitt sowie Betrachtung einzelner interessanter Gesichtspunkte ist ihm an jeder Stelle der Einsicht möglich. So wird beispielsweise im Mittelalterkomplex die Geschichte der Stadt zwischen der ersten urkundlichen Erwähnung im Diederichsen-Kapitular Kaiser Karls des Großen im Jahr 806 und 1251 geschildert und weitergeführt durch die Kapitel von den Anfängen eines städtischen Rates um 1240 bis 1325 sowie die Historie von 1330 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Damit rücken die Franken-, Sachsen- und Stauferherrscher ebenso ins Blickfeld wie die starken Erbschöffen von Adalbert über Wichmann von Seeburg und Albrecht II. von Klifenburg bis zu Albrecht von Brandenburg, der Ende des 15. Jahrhunderts mit dem erzbischöflichen Hof von



Ansicht von Magdeburg um 1500, ein Stadtporträt aus der Braunschweiger Weltchronik Hermann Botes.

der Elbe nach Halle an die Saale umzog.

Diese Totale wird durch den Blick aufs Detail weiter angestärkt, so durch die Frage nach Magdeburg als Lieblingspfalz Kaiser Ottos des Großen, durch neue archäologische Forschungsergebnisse als Schaufenster in die Vergangenheit, durch die Anfänge eines Stadtrats, durch

Schilderung des weithin auf Europa ausstrahlenden Magdeburger Stadtrechts, durch Aufsätze über Elke von Reggow und dessen Sachsenpiegel-Rechtbuch, über den gotischen Dombau ab 1209, das Kriegswesen, Magdeburgs Schulen, den Fernhandel, die mittelalterliche Bildhauerkunst und die Literaturgeschichte. Aus Fakten, Fakten

und nochmals Fakten entsteht ein weites, sehr differenziertes Panorama, das Geschichte und Entscheidungen der handelnden Kräfte anschaulich nachvollziehbar werden lässt. Das geht weit über die Sammlung reiner Stadtdaten hinaus, sondern setzt die Rolle und Bedeutung Magdeburgs immer in den nationalen und europäischen Kontext.

Ähnliche Plastizität erlangen die Gliederungsstrukturen für die frühgeschichtliche Entwicklung seit 400000 Jahren, für die Epoche „Frühe Neuzeit“, einsetzend mit dem Europa und letztlich die Welt verändernden Ereignis der Reformation, sowie die „Neuzeit“-Epoche, beginnend mit der Niederlage Napoleons und der Entwicklung Magdeburgs als preussische Provinzhauptstadt und bedeutender Industriestandort. Dabei schließen die stadthistorischen Untersuchungen aktuelle Entwicklungen jüngerer Zeit mit ein – wie die DDR-Jahre, die Wendezeit und die neue Rolle Magdeburgs als Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt – und führen dankenswerter Weise bis fast in die Gegenwart.

Wer sich künftig zu Magdeburg schau machen will, ist mit diesem Band bestens informiert und beraten. Dafür steht nicht nur die akribische konzeptionelle Vorbereitung und Begleitung durch den wissenschaftlichen Beirat seit 1990, sondern auch die Kompetenz der 45 Autoren samt der redaktionellen Sitzungsarbeit durch den Historiker Malk Hattenherst. Allein der Dank mit Nennung von Wissenschaftsrichtungen, Bibliotheken, Museen, Sammlungen und Einzelpersonlichkeiten umfasst zwei Seiten.

Zudem bietet die neue Stadtgeschichte durch ihren über hundertseitigen Anmerkungsapparat hervorragenden Zugang, so durch die wichtigsten Kurzdaten zur Stadtentwicklung, durch den Überblick über die Magdeburger Erbschöffen und die Bürgermeister von Heinrich von Seehausen (ab 1213) bis zu Dr. Lutz Trümper (ab 2001), durch Orts- und Personenregister und ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

„Magdeburg – die Geschichte der Stadt 805–2005“ kostet 50 Euro, doch das scheint nur auf den ersten Blick viel Geld. Alle Interessierten bekommen damit ein allumfassendes, illustriertes Kompendium – auch drucktechnisch von herausragender Qualität – in die Hand. Immer wieder verführt es zum Blättern, Lesen, Informieren und Entdecken.

(„Magdeburg – die Geschichte der Stadt 805 – 2005“, 59 Euro, ISBN 3-89973-105-8)



Spielmannszug in der damaligen Magdeburger Wilhelm-Platz-Allee bei den Arbeiterfestspielen 1961 im Bezirk Magdeburg.



Oberbürgermeister Dr. Will Polte 1993 beim ersten Spatenstich für die Magdeburger Röhrlandhalle.



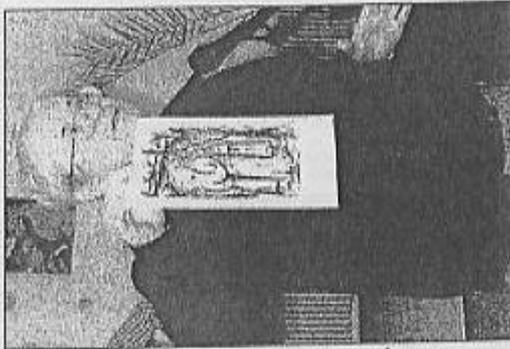
Stadtgedächtnis auf 1058 Seiten: Magdeburgs Geschichte.

„Magda“ in Zeichnungen der Stadtbibliothek

## Ausstellung „Rückkehr ins Leben“

Altstadt (mf). Noch bis zum 30. November ist das Konzentrationslager „Magda“ in den Zeichnungen von Nachum Bandel zu sehen. Die Ausstellung „Rückkehr ins Leben“ macht das Martyrium des israelischen Künstlers erfahrbar. Als Jugendlicher aus Ungarn verschleppt, überlebte Bandel die Selektion an der Rampe von Auschwitz und die „Ver-nichtung durch Arbeit“ im Konzentrationslager „Magda“ in Magdeburg-Rothensee.

Der Künstler Nachum Bandel stellt seine Skizzen vor.



chen ein Gesicht zu geben. Seine teilweise mit der Feder gekratzten Tusche- und Gouache-Zeichnungen sind schroff, expressiv und im Detail realistisch zugleich.

Nachum Bandel hat inzwischen eine neue Heimat in Israel gefunden. Seine Zeit in Magdeburg aber kehrt in den Bildern zurück: Überlebensgroß als verzerrte Schemen beherrschen der Lagerkommandant und sein Hund das „Magda“-Lager, dessen Baracken – vor allem aber der allgegenwärtige Stacheldraht – mit skizzenhaf-

ten Strichen angedeutet werden. Viehwaggons und bis zum unkennlichen Masse zusammengedrückte Knäuel Deportierter kennzeichnen Stationen der Vernichtung. Die Ausstellung „Rückkehr ins Leben“ ist von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft nach Magdeburg gebracht worden. Im Gedenkmonat November ruft sie nachdrücklich in Erinnerung, dass in der Elbestadt KZ-Häftlinge zu Tode gebracht wurden, um die Produktion von Rüstungsgütern am Laufen zu erhalten. Der Eintritt ist frei.

Kinder profitieren vom Stadtteilfest

## 40 Leseausweise dank Reformier Tombola



Sascha (vl.), Kevin, Caroline, Sarah und Anna zeigen die Gutscheine und ihre neuen Leseausweise für die Reformier Stadtteilbibliothek.

Foto: Martin Rieß

Reform (mit). Das Stadtteilfest sorgte vor Monaten für Feststimmung in Neu-Reform. Die Auswirkungen der Party im Juni sind bis heute zu spüren - und zwar in einem durchaus positiven Sinne. Denn bei den Reformier-Festen ist es zur Tradition geworden, dass die Händler des Viertels Preise für die große Tombola spendieren. Und die Einnahmen aus dem Losverkauf fließen jedes Jahr in ein Reformier-Projekt. In diesem Jahr konnten sich Kinder aus dem Stadtteil über Leseausweise freuen.

Doreen Potrzeba, Leiterin der Einrichtung an der Otto-Beer-Straße: „Wir konnten mit der Spende 40 Leseausweise finanzieren.“ Und obwohl die Reformier-Kinder heute auch an vielen anderen Stellen Abwechslung und „Unterhaltung“ finden und die Konkurrenz um die Freizeit der jüngsten Reformier deshalb groß ist - die Leseausweise seien trotzdem „weggegriffen wie warme Semmeln“, so die Herrin der Schriften in Neu-Reform.

# **Die Entwicklung der Stadtbibliothek Magdeburg von 1995 – 2005**



## Stadtbibliothek Magdeburg 1995 - 2005

Die Stadtbibliothek Magdeburg ist eine öffentliche Kultur- und Serviceeinrichtung der Landeshauptstadt mit einem vielseitigen Angebot für alle Bürgerinnen und Bürger. Sie hat sich in den letzten Jahren zu einer zentral gelegenen Informations- und Bildungsstätte entwickelt, die lebenslanges Lernen vom Kindesalter über die Schule, den Beruf, die Freizeit bis hin zur wissenschaftlichen Arbeit ermöglicht.

Die Stadtbibliothek ist eine der ältesten Kultureinrichtungen der Stadt Magdeburg, deren Wurzeln bis zur Ratsbibliothek 1525 zurückreichen.



Außenansicht der Stadtbibliothek

Ihr heutiges Profil im 21. Jahrhundert gewinnt sie als Dienstleister. Die täglichen Besucherzahlen zeigen, dass dieses Angebot den Anforderungen der Wissensgesellschaft entspricht und übrigens auch weit über die Stadtgrenzen hinaus genutzt wird.

Die Palette der Angebote reicht von der Vorlesestunde für Vorschulkinder in der Kinderbibliothek über die Medienausleihe bis zur historischen Arbeit mit den Altbeständen und Magdeburgica.

Mit einem derzeitigen Buchbestand von ca. 400.000 Einheiten, 48 Öffnungszeiten pro Woche, ca. 18.000 Lesern mit Leserausweis, ca. 20.000 Neuzugängen pro Jahr, 500.000 Besuchern und 1,3 Millionen Entleihungen verwirklicht die Stadtbibliothek Aufgaben der

- Medienbereitstellung und Nutzung,
- des Lesenlernens und der Leseförderung,
- der Information und Beratung,
- der Bewahrung und Pflege historischer Bestände und
- der Veranstaltungsarbeit.

Ausgehend von diesem Aufgabenkatalog wird bereits deutlich, dass sich die traditionelle Bibliotheksarbeit derzeit stark wandelt – entscheidend ist die benutzerorientierte Bewältigung der Zukunftsaufgaben. Hier spielen Marketinggesichtspunkte ebenso eine Rolle wie die kontinuierliche Weiterqualifizierung der Bibliothekare, ein ständig aktueller und attraktiver Medienbestand und die Integration der audiovisuellen Medien in das Angebot.

Die Informationsquellen und ihre Handhabung sind vielfältiger und unübersichtlicher geworden, man denke nur an das Internet. Dennoch sind Ziele wie Wissensvermittlung, das grundgesetzlich verbriefte Recht auf ungehinderten Informationszugang, politische Meinungsbildung, Literaturpflege und Medienkompetenz optimal zu gewährleisten.

Die Bibliothek versteht sich als Informationsmanager, der Hilfen in der Informationsflut anbietet und die Vielfalt der verfügbaren Informationen ordnet.

### **Rückschau 1995 – 2005**

Bei einer Rückschau auf die letzten 10 Jahre ergibt sich für die Stadtbibliothek Magdeburg eine in Umfang und Geschwindigkeit beispiellose Umwälzung der gesamten Struktur, die hier nicht in allen Details beschrieben werden kann.

Die folgenden Punkte jedoch seien als besonders wichtig hervorgehoben:

1. Modernisierung der bibliothekarischen Infrastruktur
2. Neuer Buchbestand
3. Umstrukturierung des Zweigstellennetzes
4. Neue Zentralbibliothek
5. EDV-Einführung
6. Integration audiovisueller Medien und Internet
7. Veranstaltungsangebot
8. 475 Jahre Stadtbibliothek: Jubiläum und Umbenennung
9. Restitution von Buchbeständen aus Georgien und Armenien
10. Benutzungsgebühren und Haushaltskonsolidierung

### **Modernisierung der bibliothekarischen Infrastruktur**

Insbesondere in den 90er Jahren wurden nach und nach die Räumlichkeiten für Publikum saniert bzw. renoviert, neue flexible Regalsysteme angeschafft, neue Möbel gekauft und so die Bedingungen dafür geschaffen, die Bibliothek nicht mehr nur als Ausleihstelle zu betrachten, sondern auch als Lernort, an dem man sich gern aufhält. Hinzu kamen neue technische Geräte wie Fotokopierer, Readerprinter für Microfilme, Lesegeräte für Sehbehinderte, mehrere Buchsicherungsanlagen, Buchbindermaschinen, Medienschränke, Ausstellungsmöbel, neuer Transporter für den Buchtransport usw., die mit Landesfördermitteln oder anderen Drittmitteln (z.B. Toto-Lotto) finanziert werden konnten.

Außerdem folgten für die Mitarbeiterräumlichkeiten neue Büromöbel, Telefonanlage und insgesamt die Verbesserung der ergonomischen Standards.

Die Besucherzahlen und die Verweildauer der Benutzer erhöhten sich wesentlich, so dass insbesondere in den Stadtteilen die Bibliotheken auch zu Kommunikationsorten und Treffpunkten der Stadtteil-Kultur wurden.

### Neuer Buchbestand

Mit ihrem Buchbestand deckt die Bibliothek den Bedarf an Literatur und Information in der Stadt und räumt dabei der Nachfrage der Benutzer höchste Priorität ein. Zum gehobenen Bedarf insbesondere in der Zentralbibliothek gehören die relevante Sach- und Fachliteratur, wichtige Nachschlagewerke, Gesetzessammlungen, bibliographische Hilfsmittel, ein breites Zeitschriftenspektrum, regionalkundliche Literatur (Magdeburgica), Verbraucherinformationen, der historisch gewachsene Altbestand, Sondersammlungen mit Magdeburg – Bezug, die Belletristik als Kulturerbe, bewahrenswerte Literatur der DDR usw.

Diese Bestände wurden (bis auf Altbestände und DDR – Bestände) in den letzten Jahren weitgehend erneuert, um Aktualität und Attraktivität für die Bürger zu gewährleisten.

Der für den Bestandsaufbau benötigte Medienetat wurde bisher jährlich mit Fördermitteln des Landes aufgestockt, so dass inhaltlich veraltete Bücher ebenso wie physisch verschlissene Exemplare laufend ersetzt und gelöscht werden konnten.

Das dafür zuständige Lektorat konnte darüber hinaus Bestandslücken schließen, hat Auskunfts- und Beratungsmöglichkeiten verbessert, wissenschaftliche Grundlagenliteratur (Abiturniveau) angeschafft, aber auch Einbandschutz und Restaurierung wertvoller Einzelstücke des Altbestandes (wiederum mit Magdeburg-Bezug) veranlasst.

Es wird davon ausgegangen, dass es sich heute in erster Linie um einen aktiv einsetzbaren Bestand handelt, der mehrmals pro Jahr entliehen wird (Umsatzquote 3 - 5).

Die Printmedien machen heute etwa 86 % des Gesamtbestandes aus (ca. 350 000 Medieneinheiten), 14 % sind audiovisuelle Medien.

### Umstrukturierung des Zweigstellennetzes

Das relativ große Zweigstellennetz der Stadtbibliothek hat sich im Laufe der Jahre stark verändert: Waren es 1995 noch 12 Stadtteilbibliotheken, so sind es im Jahr 2005 nur noch 3: Reform, Sudenburg und Flora-Park.

Die Gründe hierfür sind vielfältig, z.B.:

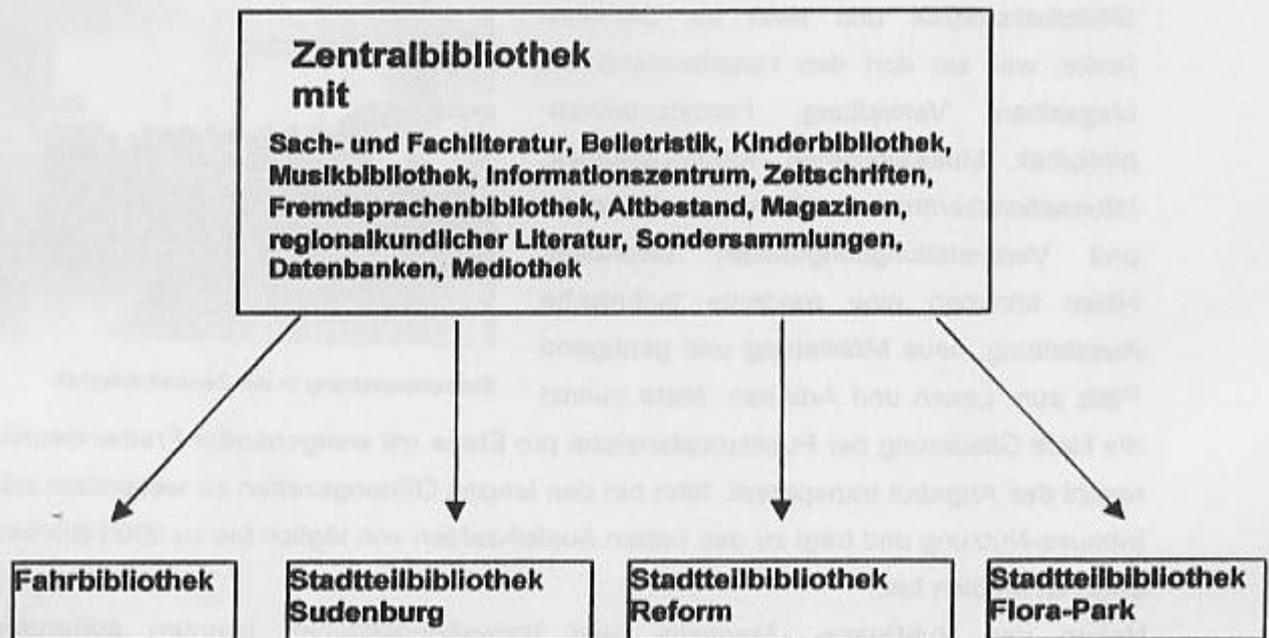
- Demographische Entwicklung (Rückgang der Schülerzahlen; Schließung von Schulbibliotheken wie Busch-Schule, Stendaler Str. und Annastr.)
- zurückgehende Besucherzahlen nach Einführung der Jahreslesergebühren (ab 2000)
- Eröffnung der neuen Zentralbibliothek 1999 ( die Attraktivität der neuen Einrichtung zog auch aus den innenstadtnahen Zweigstellen Leser ab, z.B. Alte Neustadt)
- Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen ( die Zweigstellen Buckau, Stadtfeld, Klosterwuhne wurden eingespart)
- Zusammenlegungen von Zweigstellen, um Miete zu sparen (z.B. in Neu-Olvenstedt , aber auch Verlegung der Internationalen Bibliothek vom Hasselbachplatz in die neue Zentralbibliothek)

Die Zweigstellen wurden in den 90er Jahren fast gänzlich neu ausgestattet und in sanierten Räumlichkeiten untergebracht, so dass nach den jeweiligen Schließungen Möbel, Bücher und andere Medien in die Zentralbibliothek, die Fahrbibliothek bzw. die noch verbliebenen Zweigstellen umgesetzt wurden. Zeitgleich gingen sehr viele Mitarbeiter des Kollegiums in Rente bzw. Vorruhestand.



Zweigstelle Flora-Park

Mit den 3 verbliebenen relativ großen Stadtteilbibliotheken (einschließlich Kinderbibliotheken) in Sudenburg, Reform und Flora-Park (Nord) und der Fahrbibliothek, die vor allem in Stadtrandbereichen die Leser versorgt, ist das bisherige Prinzip der wohnortnahen, „flächendeckenden“ Versorgung der Bürger in allen (wichtigen und großen) Stadtteilen vor allem aus finanziellen Gründen obsolet (Personalkosten und erhöhte Mietkosten). Stattdessen wird verstärkt auf die Mobilität der Bürger gesetzt – gute Erreichbarkeit der Zentralbibliothek. Aber auch die Fahrbibliothek fährt bei Bedarf neue Haltepunkte an (Stadtfeld, Cracau) und verändert ihr Einzugsgebiet ständig.



### Neue Zentralbibliothek

Nachdem das alte und äußerst beengte Bibliotheksgebäude in der Weitlingstraße 1995 an die Freimaurer als ehemalige Besitzer per Gerichtsbeschluss restituiert wurde, beschloss der Stadtrat 1997 einen Neubau für eine neue Zentralbibliothek; nicht zuletzt deshalb, um die exorbitant hohen Mietkosten auf Dauer einzusparen. Nach kurzer Suche wurde das ehemalige C & A – Kaufhaus im Nordabschnitt des Breiten Weges (109) ausgewählt, durch den Bauträger Bilfinger & Berger bis Ende 1998 nach den Wünschen des neuen Nutzers zu einer zweckmäßigen und funktionsgerechten Bibliothek umgebaut und bezugsfertig für ca. 9,2 Millionen Euro der Stadt verkauft.

Lage in der Innenstadt, Lichtverhältnisse, Statik und große veränderbare Flächen auf allen Ebenen (6000 m<sup>2</sup>) boten optimale Voraussetzungen, so dass im Januar 1999 die Zentralbibliothek auf dem Breiten Weg eröffnet werden konnte.

Von Anfang an war die Akzeptanz der Bevölkerung sehr hoch, bis heute suchen ca. 1500 (!) Bürger täglich diese Kultureinrichtung auf. Dies trägt – gemeinsam mit dem Theater und dem Konservatorium - tatsächlich sehr zur Belebung des Nordabschnittes des Breiten Weges bei, zumal dieser Bereich in den letzten Jahren auch baulich attraktiv gestaltet wurde. Die Nähe zu Ladengeschäften, Universität, Hochschule, Berufsschulen usw. ist ebenso ideal wie die Haltestelle der Straßenbahn direkt vor der Tür.

Die Zentrale fungiert heute als Mittelpunkt des Bibliotheksnetzes und wirkt als Standortfaktor, weil sie dort den Hauptbestand mit Magazinen, Verwaltung, Fremdsprachenbibliothek, Musikbibliothek, Kinderbibliothek, Informationszentrum, Sondersammlungen und Veranstaltungsangeboten beinhaltet. Hinzu kommen eine moderne technische Ausstattung, neue Möblierung und genügend Platz zum Lesen und Arbeiten. Nicht zuletzt



Besucherandrang in der Zentralbibliothek

die klare Gliederung der Publikumsbereiche pro Etage mit weitgehender Freihandaufstellung macht das Angebot transparent, führt bei den langen Öffnungszeiten zu wesentlich stärkerer Inhouse-Nutzung und trägt zu den hohen Ausleihzahlen von täglich bis zu 3000 Büchern und anderen Medien bei.

Neben den Publikums-, Magazin-, und Verwaltungsflächen konnten außerdem die Diensträume des BG IV im Seitentrakt des Gebäudes (Krökentor) untergebracht werden.

Nach nunmehr fast 7 Jahren im neuen Haus lässt sich sagen, dass die Zentralbibliothek auf dem Breiten Weg voll etabliert ist und längst als Lernzentrum, Kulturtreff für alle Altersschichten, aber auch als interessante Freizeiteinrichtung ihren Platz behauptet.

#### EDV – Einführung und Kataloge

Die EDV-Einführung in der Stadtbibliothek bezog Anfang der 90er Jahre nicht nur die örtliche Vernetzung der Ämter innerhalb der Stadt und die Nutzung neuer Schreib- und Kalkulationsprogramme mit ein. Vielmehr mussten die vorhandenen Zettelkataloge nach und nach durch Online-Kataloge und Datenbanken ersetzt werden, die – gegenüber der konventionellen Literatursuche am Zettelkasten – völlig neue Recherche-Möglichkeiten eröffneten.

Der gesamte Geschäftsgang zur Einarbeitung neu angeschaffter Bücher und Medien musste deshalb ab 1994/95 komplett umgekrempelt werden.

- Hierzu wurde zunächst als Bibliothekssoftware das aus Braunschweig stammende Programm „allegro C“ für öffentliche Bibliotheken kostenfrei angeschafft und über das Betriebssystem DOS im Haus vernetzt.

- Parallel erfolgte die Schulung der Mitarbeiter, und begonnen wurde zunächst mit den Modulen Katalogisierung und Erwerbung, in die alle neuen Bücher verzeichnet wurden.
- Gleichzeitig begann auch die retrospektive Katalogisierung, bei der alle vor der Online-Katalogisierung (vor 1994) angeschafften Bücher sukzessiv neu erfasst werden mussten, um einen vollständigen Recherche-Katalog zu konstituieren.
- Erst im Jahr 2001 war diese Aktion beendet, die Zettelkataloge verschwanden aus den Publikumsbereichen, und ab diesem Zeitpunkt konnte auch das Online-Verbuchungsmodul eingesetzt werden. Gleichzeitig wurde der Katalog auch über die Homepage der Stadt ins Internet gestellt und als CD-ROM kostenpflichtig für die Leser angeboten.
- Es folgten Katalogisierungsaktionen für die Fahrbibliothek, für die Zweigstellen und den Altbestand, die heute weitgehend abgeschlossen sind. Da allerdings die Zweigstellen untereinander und auch mit der Zentralbibliothek nicht gesondert vernetzt sind, gibt es dort vor Ort nur Recherche-Möglichkeiten, aber keine Status-Informationen darüber, ob die Bücher und Medien konkret ausgeliehen oder vorbestellt sind, wann sie wieder aus der Ausleihe zurückkommen und so weiter.
- Dies hat Folgen für die Statistik, die zum Teil noch von Hand gerechnet werden muss, für die Fremddatenübernahme und die Einbindung des Internets in das Online-Angebot.
- Zwar ist die neue Zentralbibliothek heute optimal vernetzt, die Rechnertechnik jedoch ist zum Teil schon wieder veraltet, die Bibliothekssoftware nicht unter Windows – Betriebssystem lauffähig, und die Vernetzung mit den Zweigstellen über schnelle Leitungen und in Echtzeit fehlt nach wie vor. Derzeit wird deshalb die Anschaffung einer modernen leistungsfähigen Bibliothekssoftware vorbereitet.



Mitarbeiterin an der hauseigenen EDV

Lesenächte, Ausstellungen, Vorlesestunden, Vorträge, Konzerte, Kinderfeste, Schulprojekte, Lehrerfortbildungen u.v.m..

Hinzu kommt bei vielen Veranstaltungen eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit mit Pressepräsenz für die Bibliothek. Hiermit wird die Hemmschwelle, eine solche Bildungseinrichtung zu betreten, weiter abgebaut und deren Vielseitigkeit immer neu dargestellt.

Darüber hinaus ist vor allem die Kooperation mit Schulen zu nennen, die letztendlich junge Leute an Literatur und Lesen heranzuführen und Medienkompetenz vermitteln soll. Zu diesem Zweck wurden in den vergangenen Jahren auf Anregung des Kultusministeriums verstärkt Vereinbarungen mit Schulen der Stadt geschlossen, die die konkrete Zusammenarbeit regeln.



Der Kinderbereich der Zentralbibliothek

#### 475 Jahre Stadtbibliothek: Jubiläum und Umbenennung

Im Jahr 1998 verlieh der Stadtrat der Stadtbibliothek Magdeburg den Zusatz „gegründet 1525“, um auf die historischen Wurzeln dieser traditionsreichen Bildungseinrichtung hinzuweisen.

Zwei Jahre später feierte die Stadtbibliothek dann ihr 475-jähriges Jubiläum. Sie geht mit ihren Beständen auf die alte Klosterbibliothek und die Ratsbibliothek des 16. Jahrhunderts zurück, hat aber leider ihre wertvollen alten Buchbestände des 15. und 16. Jahrhunderts weitgehend eingebüßt.

Spätestens seit den Zerstörungen und Auslagerungen von 1944 / 1945 gelten die bis dato noch vorhandenen Handschriften, Inkunabeln und zum größten Teil auch die Frühdrucke als verschollen. Heute müssen diese Bestände wohl als unwiederbringlich verloren angesehen werden, auch wenn einzelne Drucke immer wieder im Bereich der ehemaligen Sowjetunion auftauchen.

Die Bibliothek ist damit eine der ältesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland und zeigt die Teilhabe der Magdeburger Bürger am geistigen Leben der Stadt über die Jahrhunderte. Bis heute bewahrt sie trotz ihrer wechselvollen Geschichte mit ihrem vorhandenen

### Neue Medien:

Zu den Printmedien kamen neben Schallplatten und Tonkassetten in den letzten 10 Jahren auch noch die audiovisuellen und digitalen Medien hinzu:

- Videos ab 1994 / 1995
- CD's ab 1995
- CD-ROM ab 1998
- Internet ab 1998
- DVD's ab 2001
- Hörbücher ab 2001

Natürlich wurde erwartet, dass die neuen Medien möglichst schnell in entsprechender Auswahl auch in die Bibliothek Einzug halten und den Buchbestand thematisch ergänzen.

Nach und nach wurden Schallplatten und Tonkassetten abgelöst, und mit der Verbreitung technischer Geräte wie Videorecorder, Player, PC, deren Preise schnell fielen, stieg die Nachfrage nach diesen neuen Medien stark an.

Leider wurde der Anschaffungsetat nicht zusätzlich aufgestockt: Zu den Medienkosten kamen vielmehr besondere Präsentationsmöbel und Sicherungsmaßnahmen hinzu, so dass in diesem neuen Bereich nur ein kleines Angebot mit verkürzten Leihfristen (14 Tage bzw. 3 Tage) und entsprechender Mengenbegrenzung angeboten werden konnte.

Heute macht der AV- Bereich nur ca. 14% des Gesamtbestandes aus, wobei vom Lektorat besonders auf hohe Qualität (Sachvideos, Sach- DVD's, Literaturverfilmungen, Klassiker, Nachschlagewerke usw.) geachtet wird. Dennoch erreicht der AV-Bestand über 40% der Gesamtausleihe und ist damit voll in den Bestand integriert.

Durch den Einzug des Internets in fast alle Bereiche des täglichen Lebens haben sich bei den Bürgern Erwartungen, Recherche-Möglichkeiten (Suchmaschinen) und Kommunikationsverhalten stark verändert: Die Bibliothek reagiert darauf permanent, indem sie ihr Angebot in das WEB einstellt und auch das Internet selbst kostengünstig allen Bürgern zur Verfügung stellt, die sich diesen Zugang privat nicht leisten können.

### Veranstaltungsangebote

Zwischen 500 und 700 Veranstaltungen wurden von den Bibliotheken bisher pro Jahr durchgeführt, um neue Leser zu gewinnen, auf Service und Literatur hinzuweisen und Kulturangebote in der Stadt zu machen. Dazu gehören – sehr häufig in Kooperation mit anderen kommunalen Einrichtungen – Bibliotheksführungen, Lesungen, Buchvorstellungen,

Altbestand (ca. 100.000 Bände) ein Stück Magdeburger Gedächtnis, das mit der Unterbringung in neuen Magazinen der Zentralbibliothek, der Online-Neukatalogisierung und der Restaurierung wertvoller Einzelstücke mit Magdeburg-Bezug besonders berücksichtigt wurde und auf seine Entstehung in der Reformationszeit und der beginnenden Buchdruckerzeit zurück verweist. Mit einer entsprechenden Publikation, einer feierlichen Festveranstaltung und einer Ausstellung zum Werdegang der Stadtbibliothek wurde darauf im Jahr 2000 gebührend hingewiesen.

### Restitution von Buchbeständen aus Georgien und Armenien

Zwar war auch Magdeburg in den 90er Jahren in die Rückgabeverhandlungen der Bundesrepublik mit Russland eingebunden, insbesondere ging es um Bilder, Bücher und Archivalien, aber nach den entsprechenden Duma-Beschlüssen Russlands zur „Beutekunst“ ist nicht damit zu rechnen, dass Russland 1945 requirierte Kulturschätze schnell an die Bundesrepublik zurückgibt. Da aber die beschlagnahmten Bücher damals über die wissenschaftlichen Bibliotheken der gesamten Sowjetunion verteilt wurden, befindet sich ein Großteil der (weniger wertvollen jüngeren) Literatur auch in den Bibliotheken ehemaliger Sowjetstaaten.

Deren Streben nach Autonomie, Demokratie und Westorientierung führte 1996 z.B. in Georgien zur Rückgabe von mehr als 12.000 Büchern aus der Bibliothek der dortigen Akademie der Wissenschaften in Tiflis.

Gemeinsam mit ca. 90.000 weiteren Bänden aus anderen deutschen Bibliotheken wurde der Magdeburger Bestand dem damaligen Außenminister Kinkel in Berlin offiziell übergeben und nach Magdeburg überführt.

Im Jahr 2000 folgte eine weitere Restitution: Die Republik Armenien übergab Beutebücher, die bis dahin in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften in Jerewan lagerten, darunter auch 4000 Bücher der Stadtbibliothek Magdeburg.

Leider ist der Zustand beider Bestände aufgrund der Transporte, unsachgemäßer Lagerung und Behandlung in den letzten Jahrzehnten sehr schlecht, so dass diese Bücher heute in einem gesonderten Magazin in Buckau aufgestellt werden müssen.

Es handelt sich vor allem um Literatur des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts und um gebundene Zeitschriften. Wertvolle Unikate (Handschriften, Inkunabeln etc.) des 15. und 16. Jahrhunderts sind leider nicht darunter.

Da derzeit keine Mittel für Reinigung, Gammabestrahlung und Restaurierung zur Verfügung stehen, können diese Bestände der interessierten Öffentlichkeit noch nicht zugänglich gemacht werden.

Ob weitere Magdeburger Bestände insbesondere aus Russland in den nächsten Jahren restituiert werden, ist nicht absehbar.

### Einführung von Benutzungsgebühren und Haushaltskonsolidierung

Aufgrund der Finanzlage der Stadt wurde bereits im Jahr 2000 vom Stadtrat beschlossen, die Einnahmen der Stadtbibliothek durch die Einführung einer Jahresgebühr (10 Euro bzw. ermäßigt 5 Euro) und die Anhebung der Versäumnisgebühren zu erhöhen. Erwartet wurden anfangs etwa 400.000 Euro, tatsächlich eingenommen werden ca. 230.000 Euro pro Jahr.



Im Lesesaal der Stadtbibliothek

Schlagartig fiel die Zahl der eingetragenen Leser mit Ausweis von 45.000 auf unter 20.000; besonders Kinder und Jugendliche waren nicht bereit oder in der Lage, diese moderate Summe zu entrichten. Auch Werbekampagnen, Überzeugungsgespräche und später verstärkte Überprüfungen erhöhten die Leserzahlen nicht wesentlich.

Die Akzeptanz, für die Nutzung einer Bildungseinrichtung einen bescheidenen eigenen Beitrag pro Jahr zu entrichten, war und ist immer noch gering. Allerdings blieben die Besucherzahlen (ca. 500.000 Besucher pro Jahr) und die Entleihungszahlen (1,3 Millionen pro Jahr) fast konstant hoch.

Die defizitäre Lage der Stadt führte in der Folge zu weiteren jeweils 3-prozentigen Sparrunden pro Jahr und 2003 zu einem einschneidenden Haushaltskonsolidierungsbeschluss, von dem unter anderem auch die Stadtbibliothek betroffen war. Die darin vorgesehene Einsparsumme war nicht mehr über das Budget des Amtes, sondern nur noch durch Personalabbau zu erzielen. Insgesamt ca. 25 % der Personalstellen werden bis 2006 durch Vorruhestand, Verrentung, Altersteilzeit, Personalbörse abgebaut.

Hinzu kommen die bereits erwähnten Schließungen von 3 Stadtteilbibliotheken (Mietkosten), personalwirtschaftliche Maßnahmen und zeitgleich der fast völlige Wegfall von Landesfördermitteln für den Bibliotheksbereich.

Damit ändert sich die Angebots- und Servicestruktur der Bibliothek in den nächsten Jahren wesentlich.

## Perspektiven 2005 – 2010

- Natürlich haben die **Maßnahmen der Haushaltskonsolidierung** Auswirkungen auf das Bibliotheksangebot der Stadt in den nächsten Jahren:  
Wir haben uns alle auf knappere Ressourcen einzustellen; dies bedeutet nicht nur weniger Personal und Verdichtung der Arbeitsaufgaben, sondern auch weniger Buch- und Medienangebote, weniger Veranstaltungen, weniger Service und Informationsaufbereitung.
- Die **demographische Entwicklung** führt zeitgleich zu geringeren Einwohnerzahlen, zu einem anderen Aufbau der Alterspyramide und damit auch zur Verringerung der jetzt noch wichtigsten Bibliothekszielgruppe – Schüler und junge Erwachsene (Schülerzahl in Magdeburg 1995: 36.412; Schülerzahl in Magdeburg 2005: 21.252). Die Altersgruppen ab 50 Jahren nehmen stattdessen stark zu.

Hier sind in den nächsten Jahren Konzepte zu entwickeln, die insbesondere die „jungen Alten“ stärker in den Blick nehmen und dieser Zielgruppe die Bibliotheksbenutzung weiter erleichtern. Bei Großdruckbüchern, Hörbüchern (auf CD), DVD's für Seh- und Hörgeschädigte (mit zusätzlichen Kommentarzeilen oder mit akustischer Kommentierung) z.B. nimmt bereits jetzt die Nachfrage ständig zu. Durch zielgerichtete Angebote an Fachliteratur, z.B. Gesundheit, Medizin, Geschichte, Erziehung, kann das lebenslange Lernen – die freiwillige Weiterbildung – dieser Generation, die zunehmend auch die Hörsäle der Universitäten frequentiert, wirkungsvoll unterstützt werden.

- Insbesondere bei jungen Leuten aber nehmen **Lesekonsum und Lesekompetenz** eher ab. Die Lesezeit pro Tag wird bei Schülern nur noch in Minuten gemessen (einschließlich Zeitungslektüre und Schulpflichtlektüre), die Freizeit vor dem Fernseher, dem Video, der DVD, dem PC, Internet etc. hingegen hat die 4 Stunden – Marke pro Tag überschritten. Bei diesen Relationen verwundert es nicht, dass Fachleute inzwischen von fehlender Lesekompetenz und „funktionalem Analphabetismus“ bei vielen Mitgliedern der jungen Generation sprechen: Buchstaben und Wörter werden zwar noch erkannt, ganze Sätze oder längere Texte hingegen in ihrer zusammenhängenden Bedeutung nicht mehr nachvollzogen. Die Konsequenzen für den Bildungsstand in Zukunft sind absehbar.  
Die zunehmende AV- Rezeption lässt sich gerade auch an den Ausleihzahlen der neuen Medien gut beobachten, wobei man genau nach Geschlecht differenzieren

muss: Jungen nutzen die audiovisuellen Medien wesentlich stärker als Mädchen, die eher zum Buch greifen.

- Um so wichtiger wird die **Bibliothek als Sozialisationsinstanz**, die gemeinsam mit der Schule das Lesenlernen anbietet, Lesemotivation weckt, gute Angebote macht und die Orientierung in der Informationsgesellschaft erleichtert. Das heißt, auch in Zukunft muss in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen die Zielgruppe der Schüler ganz besonders in den Blickpunkt genommen werden.
- Zu den **wichtigsten Projekten** in den nächsten Jahren gehören deshalb in der **Stadtbibliothek**:
  - Die **intensive Zusammenarbeit mit Lehrern**, die weitere Integration der Bibliothek in den Bildungsbereich, attraktivere Angebote für junge Leute. Hier ist z.B. an die **Einrichtung einer Jugendbibliothek** (ähnlich Düsseldorf, Dresden, Mönchen-Gladbach) zu denken, in der diese Zielgruppe (ähnlich wie bei den Kinderbibliotheken seit Jahrzehnten praktiziert) eigene Räume, Möbel und Medien vorfindet.
  - Eine **neue leistungsfähige Bibliothekssoftware**, die nicht nur ein verbessertes Berichtswesen und die Vernetzung der Zentrale mit den Zweigstellen sichert, sondern auch den Zugang über das häusliche Internet in Echtzeit anbietet, die Recherchemöglichkeiten beschleunigt und externe Datenbanken besser einbindet.
  - Die **Fortsetzung des Experimentes Flora-Park** mit einer großen Stadtteilbibliothek, die besonders auf die Zielgruppen Familie und jüngere Senioren setzt. Nach dem ersten Jahr vor Ort lässt sich eindeutig sagen, dass ein Kulturangebot dieser Art auch in diesem rein kommerziellen Umfeld gut angenommen wird.
  - Der **Umbau der Organisationsstruktur (Workflow)**, um mit wesentlich weniger Personal und Ressourcen ähnliche Dienstleistungen und Angebote machen zu können wie in den vergangenen Jahren, z.B. durch Fremddatenübernahme, durch Outsourcing usw.  
Auch die Anwendung neuer Technologien für die Medienverbuchung wie die RFID-Technik und Selbstverbuchungsstationen tragen zur Optimierung und

Effizienzsteigerung der bibliothekstechnischen Arbeiten bei, um den Wegfall von Personal zu kompensieren.

Mit dem weiteren Wegbrechen kleinerer Bibliotheken im Umland erhöht sich die **überregionale Bedeutung** der Stadtbibliothek als Informationszentrum für Schule, Aus- und Weiterbildung, Alltagsmanagement, Freizeit und Beruf noch weiter. Hier tragen wir schon jetzt eine Verantwortung über die Landeshauptstadt hinaus: Hohe Qualitätsstandards z.B. durch die neue Klassifikation für Fachliteratur, bequemer Zugang durch kundenfreundliche Öffnungszeiten, zeitgemäße technische Standards, Vernetzung und Kooperation im ganzen Land, komfortable Online-Portale und virtuelle Katalogzusammenschlüsse sind wichtige Kriterien für die Zukunft.

In diesem Sinne wird die Stadtbibliothek auch zukünftig verlässlich ihr reichhaltiges Potenzial als Ort der Kultur und Bildung, der Wissens- und Informationsvermittlung, als Stätte der Kommunikation und Begegnung ausschöpfen und weiterentwickeln. Sie leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur kommunalen Lebensqualität und reagiert zeitgemäß auf veränderte Herausforderungen.